

**Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom
11. December.**

Das k. und k. Ministerium des Äussern übermittelt mit Note vom 5. December den folgenden Bericht des k. und k. Consuls Herrn F. Miksche in Canca über ein am 10. November d. J. dortselbst beobachtetes Phänomen von Meeressäulen, sogenannten Tromben.

Am 10. November d. J. hatte man hier Gelegenheit, das höchst interessante, aber auch für die in der betreffenden Region sich befindlichen Schiffe höchst gefährliche Phänomen der „Meeressäulen“, sogenannten Tromben zu beobachten.

Am genannten Tage war bei einer Temperatur von 20° C. der Himmel im Norden, Osten und Süden vollkommen wolkenfrei, nur im Westen stiegen gegen 9 Uhr Vormittags gewitterschwere Wolken auf, die sich sehr langsam in gerader Richtung nach Osten vorwärts bewegten. Erst nach Mittag langten sie im Zenith an und zwar in einer Distanz von ungefähr 18 Seemeilen von dem westlich von Canca gelegenen Cap Spada und in gleicher Linie mit der äussersten Spitze des genannten Cap.

Eine tiefschwarze und ziemlich nieder hängende Wolke von den übrigen getrennt, zog als unheilbringender Vorbote voran. Um 10 Minuten vor 1 Uhr Nachmittags bildete sich aus der Mitte dieser Wolke das Phänomen der Wasserhose, ein Wolkenbruch in breiter, senkrecht ins Meer hinabfallender Säulenform und von

milchweisser Farbe. Wie gross die sich hiebei entladene Wassermenge und insbesondere die Fallkraft gewesen sein mag, lässt sich approximativ aus dem Factum beurtheilen, dass das Meer an jener Stelle, wo das Phänomen stattfand, in Folge des Einschlages jener Wassermengen derart ringsum aufschäumte, dass es ungeachtet der weiten Entfernung ein selbst dem freien Auge sichtbares hoherhabenes Piedestal zu jener Meeressäule und zwar in runder Form gleich dem Sockel zu einem Monumente bildete. Nach 10 Minuten langer Dauer verlor die Säule ihre konische Gestalt und begann eine rechtwinkelige Form anzunehmen. Gleichzeitig mit dieser Formveränderung bildete sich an der äussersten östlichen Spitze der Wolke eine zweite Meeressäule in konischer Form und von gleicher Farbe und Intensität, wie die erste. Auch zu dieser zweiten Säule bot das Meer das dem freien Auge sichtbare Piedestal. Durch volle 5 Minuten dauerten die Wasserentleerungen in gleich intensiver Weise bei beiden Phänomenen fort. Genau 5 Minuten nach 1 Uhr Nachmittags, also nach einer vollen viertelstündigen Dauer seit dem Beginne der ersten Meeressäule entlud sich aus der Wolke an jener Stelle ein Blitz, der ohne Donner, aber genau in der Richtung der Säule und Verfolgung der winklichten Form ins Meer niederfuhr. In dem Momente des Blitzeinschlages hörte urplötzlich das Phänomen auf und nur das noch lange anhaltende, vom schäumenden Meere gebildete Piedestal zeigte die Stelle, wo das Phänomen stattfand.

Durch das Verschwinden der ersten Meeressäule blieb das Phänomen der zweiten Trombe völlig unberührt und dauerte dasselbe noch durch volle 5 Minuten in gleicher Intensität fort.

Nur in der letzten Minute begann der Lichtstreif schwächer zu werden und erlosch ohne Blitzentladung und ohne dass bei dieser Trombe in der ursprünglichen konischen Form eine Änderung eintrat.

Die Erscheinung der zweiten Meeressäule dauerte genau wie die erste durch volle 15 Minuten an.

Mittlerweile hatte eine Vereinigung des Wolkennachschubes mit jener Vorläuferin stattgefunden und langsam setzte die ganze Wolkenmasse ihren Zug in unveränderter Richtung nach Osten fort. — Das grossartige Naturschauspiel war um 1 Uhr 16 Minuten Nachmittags beendet.

Hier in Canea und Halepa war es während des Phänomens vollkommen wolkenfrei und windstill; nur in der darauffolgenden Nacht stellte sich Regen und Nordsturm ein.

Das w. M. Herr Hofrath R. v. Hochstetter übermittelt das vom Director des Canterbury-Museum und Professor der Geologie des Canterbury College (New Zealand University) Herrn Dr. Jul. v. Haast veröffentlichte Werk: „Geology of the Provinces of Canterbury and Westland, New Zealand“.

Das c. M. Herr Prof. E. Weyr übersendet eine Abhandlung: „Über dreifach berührende Kegelschnitte einer ebenen Curve dritter Ordnung und vierter Classe“.

Das c. M. Herr Prof. Stricker übersendet eine Abhandlung des Privatdocenten Dr. N. Weiss aus dem Institute für allgemeine und experimentelle Pathologie: „Untersuchungen über die Leitungsbahnen im Rückenmarke des Hundes“.

Die Versuchsmethode bestand darin, dass gewisse Stränge am genügend blossgelegten unteren Brustmarke durchschnitten und dann die Thiere durch mehrere Wochen am Leben erhalten wurden. — Bei solchen Versuchsthieren, welche die Folgen der Verwundung und Eiterung glücklich überstanden hatten, konnte aus den willkürlichen Bewegungen auf die Existenz von Nervenbahnen der Willkür in gewissen Rückenmarksabschnitten geschlossen werden.

Die Genauigkeit der intendirten Durchschneidungen wurde stets durch den Sectionsbefund controlirt.

Diese Versuche ergaben nun, dass nur die Seitenstränge des Hundes nachweisbare Bahnen der Empfindung und des Willens führen und zwar je ein Seitenstrang für beide Körperhälften, wenn auch in ungleicher Vertheilung. Eine centripetale oder centrifugale Längsleitung in der grauen Axe hat sich als bisher unerwiesen herausgestellt.
